

In 3773 Tagen um die Welt

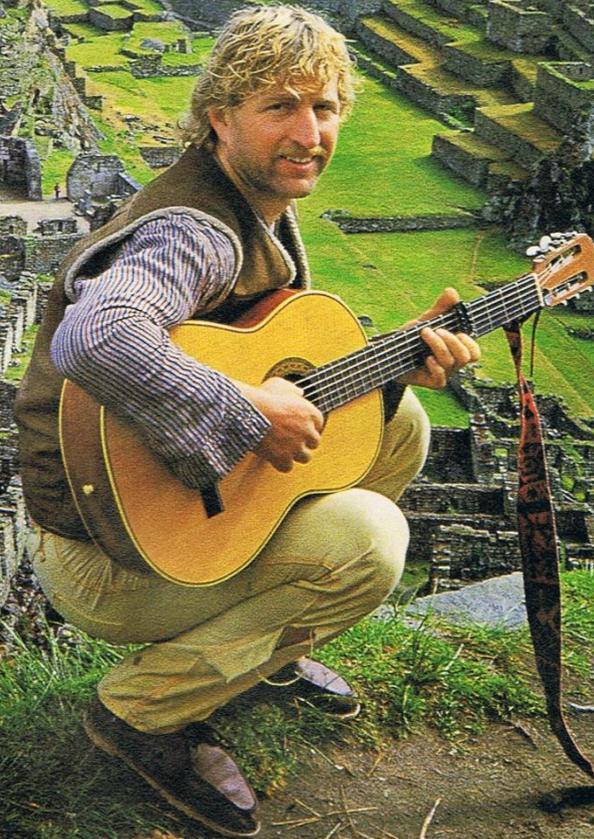
FOTOS: SEPP KAISER



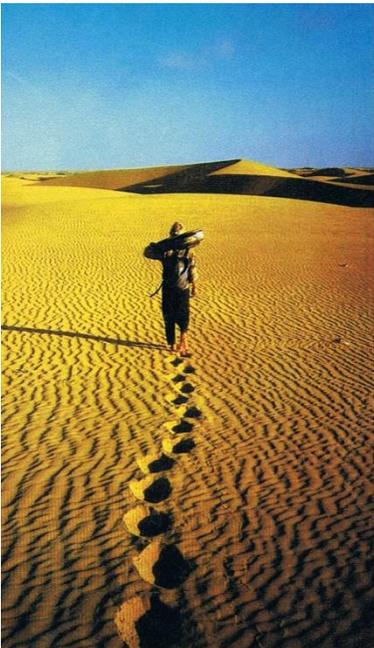
Im Februar 1985 brach Sepp Kaiser zu seiner Weltreise auf. Im Juni 1995 kommt er heim. Nichte Angelika, am Start ein Baby, ist elf geworden.



Weltreise. Ein junger Österreicher schaffte das ultimative Reiseerlebnis – in zehn Jahren bereiste er nonstop alle 192 Länder dieser Erde. Das ist Weltrekord. In NEWS rekonstruiert er noch einmal die Tour von St. Pölten bis Machu Picchu.



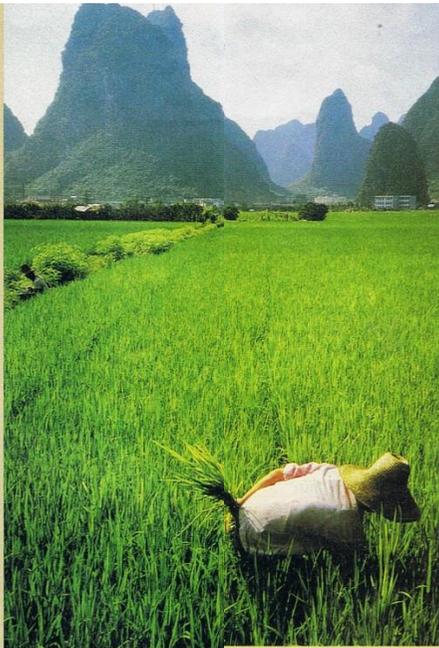
Station Machu Picchu. Drei Jahre trampelte Kaiser durch Südamerika. Ein absolutes Highlight: Der Besuch der Inkastadt in den Anden.



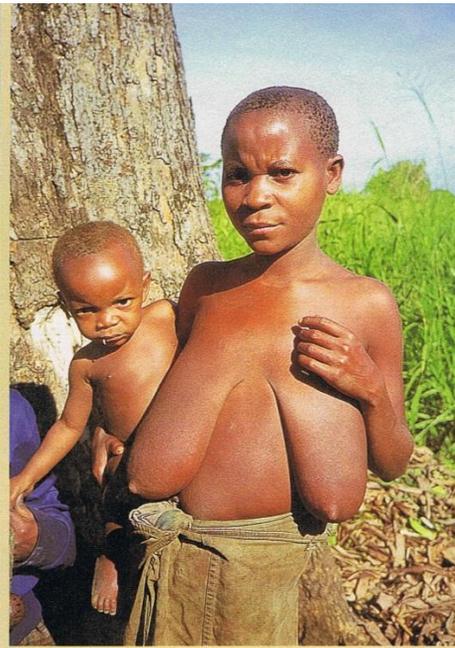
Wüste. Im Süden Afrikas gibt es die höchsten Sanddünen. „Ich bin zu Fuß durch einen Teil dieser bizarren Landschaft. Durch Wind und Licht ändern sie ständig ihr Gesicht.“



Guatemala. Der Straßenmusiker schleppt sein überdimensionales Xylophon von Dorf zu Dorf. „Ich habe mir einen Teil meiner Reisespesen auch als Musiker mit der Gitarre verdient.“

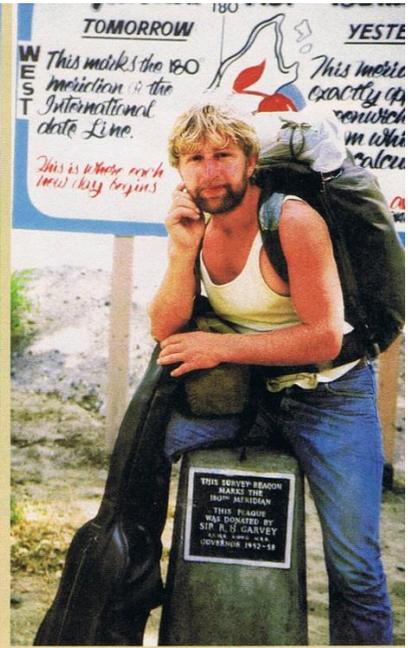


Südchina. In der Gegend von Guilin stehen die bemosten Gullin. „100.000 Zuckerhüte“.



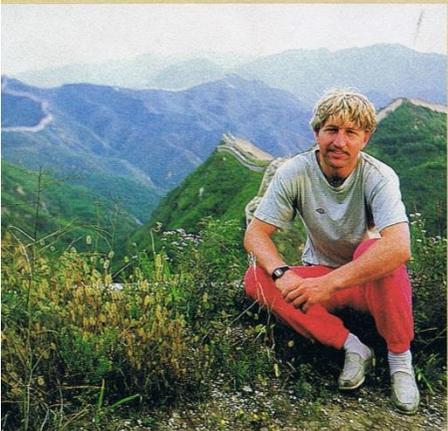
Inmitten der Reisfelder liegt eines der originellsten Restaurants Chinas: „Mickey Mao's“.

Uganda. Nach einer Trekkingtour durch den Dschungel trifft Kaiser die isoliert lebenden Pygmäen. Er lebt mehrere Tage bei ihnen. „Leider wird der Lebensraum dieser Menschen immer mehr beschnitten.“



Fidschi. Taveuni ist die einzige Insel, durch die die Datumsgrenze verläuft. „Mit dem rechten Bein bin ich im Heute, mit dem linken Gestern.“ Angereist ist Kaiser mit dem Segelboot von Neuseeland.

681.000 Kilometer-Trip. Zu Fuß, per Anhalter, Schiff, Eisenbahn und Flugzeug tourte Sepp Kaiser von den Wüsten Afrikas bis ins ewige Eis der Antarktis.



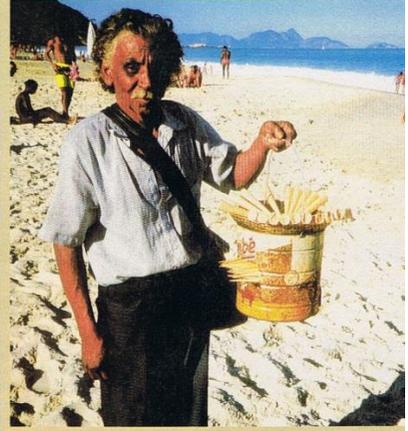
„An der Chinesischen Mauer hatte ich Anlaß zum Feiern. Ich war den sechsten Tag auf Reise. Deshalb gönnte ich mir ein Picknick und blieb über Nacht dort.“



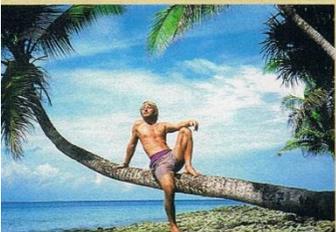
Bhutan. Das Badezimmer der meisten Buthanis liegt im Freien. Selbst bei Minusgraden wird draußen gebadet. Steine werden auf eigenen Feuerstellen erhitzt und in Wasserbecken geworfen. „Man badet mit Blick auf den Himalaya.“



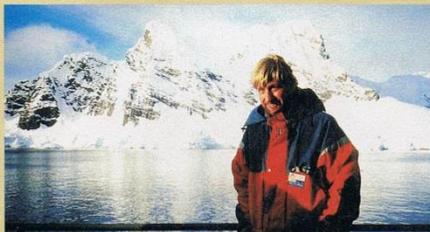
Kambodscha. Die berühmten Tempel von Angkor Wat liegen mitten im Bürgerkriegsgebiet.



Brasilien. In Rio de Janeiro badet Kaiser auch an der Copacabana, allerdings nicht im Touristensektor, sondern bei den Einheimischen. Seine Entdeckung: Albert Einstein verkauft hier Erdnüsse.



Fanafuti. Das entlegenste Land der Welt liegt mitten im Pazifik. Die Korallenriffe erstrecken sich über 5.000 Kilometer am Äquator entlang. „Hier gibt es nur einen Supermarkt.“



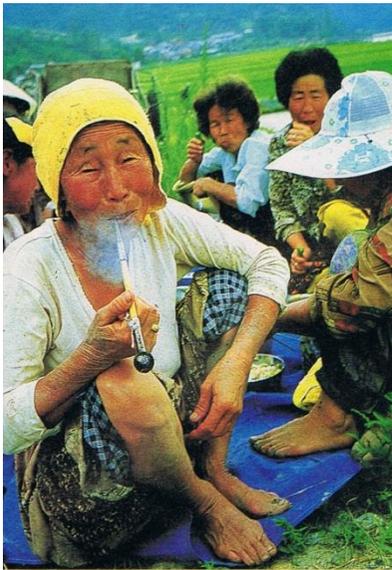
Antarktis. Erst durch einen Job als Touristenbetreuer bekam Sepp Kaiser das begehrte Einreisevisum ins ewige Eis. Ein Jahr mußte er für dieses Ziel kämpfen.



On the Road. Seltene Rasur während des Trips. „Auf Jamaika habe ich mich adrett gemacht, um trotz fehlendem Einreisevisum nach Kuba zu kommen.“



Straßen. Ob in der Höhe oder in der Tiefe, der amerikanische Highway ist ein Überlebensraum. Wer nimmt mich mit?“



Südkorea. Der boomende Tiger-Staat, ist ein Land der Kontraste. Während die Industrie rasant wächst, läuft das Leben auf dem Land noch wie vor 100 Jahren ab.



Peru. In der Wüste im Süden plündern Einheimische die prähistorischen Gräber. Die Grabelgaben werden an Touristen verschleudert. „Die Behörden kümmern sich nicht darum.“

Kontraste. Vom Dschungel Neuguineas auf 7.000 Meter



Venezuela. Canaima ist der Ausgangspunkt für Boots-Exkursionen zum „Angel Fall“, dem mit 1.000 Metern höchsten Wasserfall der Welt. „Ich bin hier sogar mit einem Flugzeug geflogen, um mir dieses Schauspiel von oben anzusehen.“



Neuseeland. Nach drei Jahren in tropischen Ländern erlebt Kaiser hier wieder einmal einen farbenprächtigen Herbst.



Argentinien. Der 6.959 Meter hohe Aconcagua war der höchste Punkt von Kaisers Weltreise – „der höchste Berg der Welt außerhalb des Himalayas.“

Neuguinea. Im Hochland prallen die Welten aufeinander. „Sogar Dschungelnomaden interessieren sich heute für die neuesten japanischen Motorräder.“

Südafrika. Straßenmusikant in Kapstadt. „Nur die südlichen Länder sind in Afrika für Urlaubsreisen zu empfehlen. In Zentralafrika werden Reisen zur Qual.“



Die Zahlen sind beeindruckend: 681.000 Kilometer legte der Niederösterreicher Sepp Kaiser auf seiner 3.773 Tage langen Weltreise zurück. Eine Entfernung fast wie eine Reise zum Mond und zurück. 343 Grenzen hat er überschritten, 24mal den Äquator überquert, und 258 Inseln hat er besucht. Und der Niederösterreicher aus dem kleinen Ort Wilhelmsburg bei St. Pölten hat auch einen bislang einmaligen Weltrekord aufgestellt: Als erster hat er alle in den Vereinten Nationen vertretenen Länder der Welt bereist. Und das nonstop.

Ursprünglich wollte er „nur“ zwei Jahre weg – „aber dann bin ich halt überall länger geblieben als geplant“, erzählt Kaiser – dessen Markenzeichen der Vagabund mit der Gitarre ist. Das Fernweh hat den gelernten Tischler schon früh gepackt. Vor seinem Dezenniums-Trip war er bereits in Kanada und den USA unterwegs gewesen und 14 Monate durch ganz Europa gezogen. Kaiser: „Damals habe ich sogar in England als Butler und Gärtner gejobbt, um mir das Geld für die Weiterfahrt zu verdienen.“

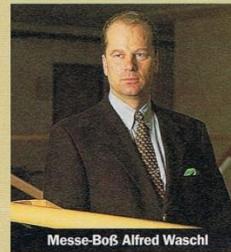
Start 1985. Der Alltag am heimatischen Bauernhof wurde ihm bald zu langweilig. Am 14. Februar 1985 zog er los. Erst einmal per Anhalter Richtung Asien. Mit Rucksack, Gitarre und knappen 500 Schilling in der Reisekasse. Kaiser: „Ich habe während meiner Fahrt fast jeden Job angenommen, der mir angeboten wurde. War gar nicht so schwer. In Hotels und Pubs habe ich immer Engagements als Sänger bekommen.“ Er arbeitete als Kiviwickler in Neuseeland, Fremdenführer in der Antarktis und Straßensänger in Chile.

Liebblingsland Chile. In Chile überlegte er sogar, für immer zu bleiben. Kaiser: „Mein Lieblingsland. Ein wenig wie Europa – abzüglich der meisten Nachteile. Fast alles funktioniert – ein Wunder in Südamerika –, und die Leute sind offen und freundlich.“ Außerdem verliebt sich Kaiser nachhaltig.

Das berührendste Erlebnis. Die menschlichen Beziehungen, die er in diesen zehn Jahren aufbaut, sind für ihn die wichtigsten Andenken. Sogar in Japan, wo die Menschen als besonders ver-

Ferienmesse-Highlights

Am 25. Jänner beginnt auf dem Wiener Messegelände („Zentrum West“) Österreichs größte Reisemesse. Das Reisejahr 1996 steht ganz im Zeichen von Erlebnis- und Abenteuerreisen. Messe-Chef Alfred Waschl: „In unseren Fernreise-Hallen präsentieren wir Urlaubsdestinationen in alle fünf Kontinente.“ Termin: 25.–27. 1. 10–20 Uhr, 28. 1. v. 10–18 Uhr



Messe-BöB Alfred Waschl



ERLEBNISHALLE:

Die Halle 20 ist das Herzstück der heurigen Ferienmesse. Schwerpunkt: Erlebnis- und Abenteuerurlaub.

Die Hauptattraktionen: ● Das „Acro-Bungee“ in der nördlichen Hallenhälfte, wo mutige Messe-Besucher sich von einem Trampolin in bis zu sieben Meter Höhe katapultieren lassen oder einen Kletterturm bezwingen können.

● Der Sumo-Ring, in dem die Besucher in aufblasbaren Kostümen mitfliegen können.

● Das Original-Tuareg-Zelt, wo eine Teezeremonie zelebriert wird. Außerdem kann man afrikanisches Weben und Trommelbau beobachten. Während der Messe entsteht eine vier Meter hohe Inka-Statue, die am Ende im Rahmen einer amerikanischen Auktion ersteigert werden kann.

Für die musikalische Untermauerung sorgen ein Didgeridoo-Spieler, Gitarrenklänge, Afro-Brazil-Tanz und HipHop. Es gibt tägliche

Papageien-Shows, Lamas und Vorführungen asiatischer Kampfsportarten.

WELT UNTER EINEM DACH:

Unter diesem Motto steht die Ausgestaltung der Halle 25. Hier ist das Gros der ausländischen Aussteller – von Abano Terme bis Zypern – untergebracht.

Mit Sicherheit einer der Hauptziehungspunkte wird die Internet-Reiseecke, in der zehn Bildschirme zum Surfen bereitstehen. Am Teletext-Golfplatz kann der Messebesucher ein Hole-in-one probieren – bei einer täglichen Verlosung gewinnen die besten drei Abschläge des Tages.

Für besonders Wagemutige: In der Mitte der Halle wird eine Seilbrücke gespannt, auf der Schwindelfreie ihre Geschicklichkeit und ihren Gleichgewichtssinn beweisen können.

ÖSTERREICH-HALLEN: In den Hallen 21 und 22 finden sich die – heuer weit über hundert – österreichischen Aussteller.

schlossen gelten, schafft er es, Zugang zu finden. In Tokushima arbeitet er drei Monate lang in der Bar „Garrets“. Als er – sieben Jahre später – wieder zufällig in der japanischen Stadt vorbeikommt, wird er vom Besitzer wie ein verlorenen Sohn empfangen. Kaiser: „Sicher einer der berührendsten Augenblicke meiner ganzen Reise. Eigentlich wollte ich nur noch einmal kurz vorbeischaun – ich bin dann aber sechs Wochen geblieben.“

Ans Ende der Welt. Als Matrose kommt er „gratis“ bis nach Australien und Neuseeland. Weit aus schwieriger gestaltet sich die Fahrt zu den im Pazifik verstreuten Inselstaaten Polynesiens und Mikronesiens. Die Anreise nach Funafuti, dem entlegensten Inselstaat der Welt, dauerte mehrere Wochen. Kaiser: „Zur Hauptinsel Tuvalu fliegt theoretisch einmal pro Woche ein Flugzeug. Leider hat die Marshall-Airline nur eine alte Propellermaschine, die mehr am Boden als in der Luft ist.“ Für die Durchquerung des Inselstaats, der sich 5.000 Kilometer entlang des Äquators zieht, benötigte er mehrere Monate.

Alle Länder der Erde. Nach zwei Jahren in tropischen Paradiesen verordnete sich Kaiser Tapetenwechsel. In Südamerika, seiner nächsten Kontinentetappe, blieb er drei Jahre. „Ich wollte in jedem Land mit den Leuten in Kontakt kommen

und einige Zeit mit ihnen leben.“ In Bolivien nimmt er am Neujahrstfest der Aymara bei Tiwanaku teil. In der 4.000 Meter hochgelegenen Andenregion feiern diese Indios zur Sommer-Sonnenwende das prächtigste Fest des Jahres. „Es war das schönste und eindrucksvollste Fest, das ich während meiner zehnjährigen Reise erlebt habe.“

Auf der anfangs eher zufällig zusammengestellten Route kommt ihm – im Jahr sieben – relativ spät die Idee, wirklich alle Länder dieser Erde zu bereisen. Kaiser: „Ich begann, auf einer Karte alle Länder, in denen ich schon war, auszustreichen.“

Bürgerkrieg. Sepp Kaiser hat auf seiner Reise nicht nur die Schönheiten der Länder dieser Welt erlebt. In Südamerika, Arabien und Afrika wird er oft mit dem Krieg konfrontiert: „Im Jemen wurde ich während des Bürgerkriegs verhaftet, weil ich illegal über die Grenze gegangen bin. Erst nach einem Hungerstreik bin ich wieder aus dem Gefängnis gekommen.“

Enttäuscht ist der Globetrotter nur von Zentralafrika. Hier wird er – zum einzigen Mal während seiner zehnjährigen Reise – niedergestochen und ausgeraubt. „Die Armut ist in diesen Ländern so kräftig, daß sogar ich als Rucksack-Tourist zum Opfer wurde.“

(Infos über die Reise auf Video gibt es unter Tel.: 0 27 46/29 87.)

U. WATZLAWICK, C. NEUHOUD

Die Reiseroute: Kaiser besucht alle 192 Länder der Erde

Sepp Kaiser legte auf seiner Weltreise ca. 681.000 Kilometer zurück. Das kommt 15 Weltumrundungen gleich oder einmal zum Mond und wieder zurück. Von St. Pölten trampelte Kaiser nach Asien. Dort lebte er viernehalb Jahre. Danach zog er nach Südamerika und blieb drei Jahre, anschließend ging er für ein Jahr nach Nordamerika, jeweils für ein Jahr nach Afrika und Ozeanien, und für ein halbes Jahr zog er quer durch Europa.